

ohne Prüfung ihrer Stimmberechtigung - zu Ungunsten meiner, aus wirtschaftlichen oder beruflichen Gründen nicht erschienenen

### 113 Auftraggeber.

Dass speziell die Berliner Ortsgruppe dieses ungerechte Resultat auf alle Fälle erzwingen wollte, geht daraus hervor, dass die „arme“ Berliner Ortsgruppe („Magie“ Seite 832, Absatz 2 a.) durch, sage und schreibe, acht Mitglieder vertreten war und zwar durch die Herren:

Dr.med. Reinhard Rohnstein, Paul Rohnstein, G.Mylius & Frau, Paul Schulze & Frau, Neumann und Eugen Schröder.

Mitglieder des „Magischen Zirkels“ merkt Euch ein für alle Mal dieses widerrechtliche Verhalten sowohl der Leipziger als auch der Berliner Ortsgruppe.

Wie unfair z.B. die Berliner Vorstände hinter den Kulissen - gegen Herrn Horster - gearbeitet haben, beweisen folgende Tatsachen.

Herr Mylius schrieb am 10.4. ds.Js. u.a. an Herrn Uter:

--- Es wäre wünschenswert, wenn ein Modus gefunden würde, diesen Streitigkeiten ein Ende zu bereiten und die Ortsgruppe Berlin hat beschlossen, Herrn Horster als ihren Delegierten für Fachzeitschriften zur diesjährige Hauptversammlung in Leipzig vom 19. bis 21. Juli zu entsenden.

Wir bitten Sie, dies offiziell zur Kenntnis nehmen zu wollen.

gez. Mylius.

Obgleich Herr Mylius selbst in diesem Briefe Herrn Horster klipp und klar als Delegierten der „B.O.“ bestätigte, schrieb er mir am 28.5. 24. u.a.:

--- In einer unserer früheren Versammlungen, als ich noch immer Öl auf die Wogen der Erregung goss, erbot sich Herr Horster, selbst als Delegierter nach Leipzig zu gehen. Plötzlich entdeckte einer seiner Freunde diesen früheren vorgeblichen Beschluss (ich weiss nicht, ob dieser Beschluss besteht und ob er tatsächlich gefasst worden ist) und macht nun alle Leute durch seine Schriften, die Wahres und Unwahres vermischen, rebellisch und kopfscheu.

gez. Mylius.

Ein Kommentar zu dieser Doppelzüngigkeit des Herrn Geo Mylius erübrigt sich; Herr Mylius kopiert Herrn Uter mit Erfolg.

Lesen Sie „Magie“ Seite 571 vom August 1922:

„Den Nekrolog über diesen Abend hielt unser hochverehrtes Ehrenmitglied, Herr Dr. Rohnstein, am Mittwoch, den 5. April. Er wies vor allen Dingen darauf hin, in wie liebenswürdiger Weise bei allen Kammerkunstabenden, die die Ortsgruppe Berlin bisher veranstaltet hatte, unser Herr Horster sich jedes Mal in den Dienst der Allgemeinheit stellte. An den früheren Kunstabenden überliess er uns eine Bühne in seinen Geschäftslokalitäten bereitwilligst für Übungszwecke, wobei übrigens seine reizende Gattin das Amt der Hausfrau und sorgenden Wirtin übernahm, indem sie den übenden Künstlern Atzung in Gestalt köstlich belegter Brötchen und schäumenden Bieres darbot. Die magischen Transformatoren unserer Künstler wurden durch diese herrlichen kulinarischen Genüsse so angeregt, dass nicht nur die Generalproben, sondern auch die Uraufführungen jedes Mal auf das Beste glückten.“

Auch diesmal hatte uns unser treuer Freund Horster seine Illusion in Gestalt der durchschnittenen und zersägten Dame in der Packkiste zur Verfügung gestellt, die wohl den schönsten Schlusspunkt unseres glänzenden Programms bildete.“

Wie konnte der Ehrenvorsitzende der „B.O.“ Herr Dr. med. Rohnstein dulden, dass Herr Schulze in seinem Referat „Horster und die Berliner Ortsgruppe“ schreiben durfte:

Gebt mir einen Beweis, wo Herr Horster dem „M.Z.“ sein Wohlwollen oder seine Mitarbeit angedeihen liess? - **Nie!**

Die Tatsache, dass die Stettiner und die Dresdener Ortsgruppe aus eigener Initiative zum Ehrengast ernannt haben, liess die Berliner Vorstände und Herrn Uter nicht ruhig schlafen und so schrieb mir Herr Mylius am 7. Juli wie folgt:

An die Stettiner Ortsgruppe, Stettin.

Wir hörten auch, dass Herr Horster als sogenannter „Ehrengast“ in den Gruppen Stettin und Dresden gewirkt haben soll. Der Name und Ausdruck „Ehrengast“ ist uns unverständlich, da in unseren Statuten ein derartiges Wort überhaupt nicht vorkommt. Gäste, wie sie sich auch benennen mögen, haben weder Stimme noch irgendwelchen beratenden Einfluss auf unsere Gruppen und Sie werden von der Hamburger Ortsgruppe hören, dass diesen Gästen kein Zutritt zu irgendwelchen geschäftlichen Beratungen in der Gruppe gestattet ist.

Berlin, den 7. Juni 1924

Die Berliner Ortsgruppe  
.i.A. Mvlius.

Ich stelle folgende Frage:

Da Herr Horster in Hamburg am 6. Juni bis nach 1 Uhr nachts sprach, wie konnte mir Herr Mylius bereits am 7. Juni hierüber schreiben?-----  
Sollte er auch in Hamburg Kulissenarbeit geleistet haben?

Nun will ich die Vorgänge der XII.H.V. weiter besprechen:

Ein Dringlichkeitsantrag, den ich stellte, dahingehend, dass die der augenblicklichen, im Verhältnis zu sonst ganz veränderten Sachlage, ein anderer Modus, wie der in §6 des Statuts vorgesehene zu beschließen sei, fand bei der Majorität, nicht der Delegierten, sondern aller Versammlungsbesucher, ganz gleichgültig, ob Männlein oder Weiblein nicht einmal die genügende Unterstützung, sodass bei einer derartig künstlich gemachten Majorität eine Aussicht auf sachliche Beratung der 3 Punkte meiner Auftraggeber nicht vorhanden war, was auch die Verhandlungen am Sonntag bestätigten.

Ich protestierte deshalb in aller Form namens meiner Mandanten in allen 3 Punkten gegen die erfolgte Vergewaltigung, legte ferner mein Mandat als Delegierter der Stettiner Ortsgruppe nieder, und übergab dasselbe Herrn Graefe, Stettin, worauf ich den Saal verließ.

Diesen für ihn günstigen Moment benutzte Herr Uter um kurz vor Schluss des 1. Verhandlungstages den Versuch zu machen, den

## Fall Horster

zu besprechen, resp, irrtümlicher Weise zu Protokoll zu nehmen, dass unser Stettiner Ehrenvorsitzender und Delegierter Herr Graefe, gegen eine Verhandlung der Angelegenheit Horster sei. -- Dem wurde sofort seitens unsers Herrn Graefe widersprochen, mit der Begründung, dass es nicht angängig sei, in Abwesenheit des Herrn Horster über diese Angelegenheit zu verhandeln.

Um sich wenigstens den Anschein des Rechts zu geben, versprach Herr Uter dann auch die Verhandlung der Sache Horster am nächsten Tage unter Punkt „Verschiedenes.“

Mit welchen Waffen seitens des Herrn Uter gekämpft wurde, geht wohl aus folgendem hervor:

Vor Beginn der Hauptversammlung war an der Saaltür eine Anwesenheitsliste ausgelegt, in die sich jeder den Saal Betretende einzeichnen musste. -- Als sich Herr Horster ebenfalls einzeichnen wollte, wurde ihm bedeutet, dass er als Nichtmitglied den Saal nicht betreten dürfe. ----

Herr Horster legte hiergegen sofort aber leider vergeblich Protest ein.

Ausdrücklich sei darauf hingewiesen, dass trotz des Verbots auch Nichtmitglieder an der H.V. teilnahmen; ein Beweis für die Parteilichkeit des Herrn Uter!

Das Auslegen meines Flugblattes „Zahlen beweisen!“, welches das zahlenmäßige Resultat der von mir veranstalteten Rundfrage enthielt, wurde mir von Herrn Uter untersagt und die bereits verteilten Blätter entfernt.

Warum tat dies Herr Uter?! ---

Er wollte unter allen Umständen vermeiden, dass die Anwesenden